

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 24 (1948-1949)
Heft: 10

Artikel: Blick in die Welt
Autor: Schürch, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1069378>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Monat

BLICK IN DIE WELT

Ernst Schürch

ORGANE DER DESORGANISATION

Der Außenministerrat hat endlich etwas Positives zustande gebracht. Aber nicht als Frucht gemeinsamen Bestrebens, sondern als Folge energischen Widerstandes des Westens gegen den angriffigen Osten.

Echtes Leben entwickelt seine Werkzeuge selber. Künstliche Organisation verriät, daß die natürliche Ordnung fehlt. Dann können zu viele Werkzeuge das Gemeinwerk hemmen und die Organe die Desorganisation aktivieren. So weit ist die Welt. Eine Menge von Instrumenten der allgemeinen Zusammenarbeit sind Ausdrucksmittel des Zwistes und Werkzeuge der Zersetzung geworden. Wirklich organisiert haben sich nur die Teile, nicht das Ganze, und dieser Aufbau hat die Zerreißung der Welt bestätigt und gefördert.

Die « Vereinigten Nationen » (eine falsche Firma) und ihre Organe, vom Sicherheitsrat bis zur Konferenz für Menschenrechte, haben immer den Riß im Fundament aufgezeigt. Es gibt keine gemeinsame Grundlehre, ja keine gemeinsame Sprache mehr, und jede Weltanschauung ist bestenfalls die einer Welthälfte. Auf welchem geistigen und sittlichen Fundament soll man da einen Weltfrieden aufbauen?

Glühende Hoffnungen der Völker sind verwandelt in unheimlich gespenstische Formeln und zwiegesichtige Schlagwörter.

Wir finden Verwandtes auch im Sonderaufbau der Westwelt, so in den Bemühungen zur Hebung der Wirtschaft. Es gibt eine *europäische Wirtschaftskommission* der UNO, die über das östliche Veto (verbunden mit östlichen Wünschen nach Dollars) nicht wegkommt. Es gibt aber

auch einen *europäischen Wirtschaftsrat* der sechzehn Marshall-Plan-Länder, der wiederum an innern Unstimmigkeiten leidet.

England will, entsprechend seiner Innenpolitik, auch den internationalen Handel einer Planwirtschaft unterstellen, Belgien und die Schweiz, zuweilen unterstützt durch Frankreich, sehen das Heil in der freien Betätigung der Wirtschaftskräfte. Der Onkel aus Amerika, aus dessen Geldsack die wunderwirkenden Gaben kommen, ist grundsätzlich für die liberale Ordnung, liefert aber durch seinen Kultus der Formulare und endlosen Statistiken dem Gegenspieler Sir Stafford Cripps immer neues Material für seine Zwangsplanung.

So wirkt sich die innerpolitische Tendenz der Labourpartei auch auf die zwischenstaatlichen Bemühungen derer aus, die wenigstens die Westwelt durch gemeinsames Bemühen wieder auf die Beine stellen möchten. Auch hier stehen zuwenig Ordnung und zuviel Organisation hart nebeneinander.

Aber neues Leben ist dank dem Impuls aus Amerika doch erwacht und wird irgendwie seinen Weg nach einem inneren Gesetz finden, das durch äußere Mittel weder ersetzt noch erstickt werden kann. Wir brauchen also auch dann nicht zu verzweifeln, wenn die gebende Hand Amerikas früher müde werden sollte, als es in allen Plänen steht, vom Marshall-Plan angefangen, durch alle Cripps-Pläne hindurch bis in die budgetierten Hoffnungen kleiner Länder hinein.